

Mehr als nur Briefkastenfutter

Zwei Jahre vor der Kommunalwahl will die Interessengemeinschaft Gartenstadt Gräfelfing mit einem Leitbild überzeugen

Von Martin A. Klaus

Gräfelfing - Die Interessengemeinschaft Gartenstadt Gräfelfing, kurz IGG, ist so gesehen ein Kind der Autobahn und der damals drohenden baulichen Verdichtung durch Hochhäuser. 1970 als Bürgerinitiative gegründet, zog sie bereits zwei Jahre später nicht nur in den Gräfelfinger Gemeinderat ein, sondern stellte auch noch dreißig Jahre lang den Bürgermeister. Der zuletzt sinkende Stimmenanteil bei den Kommunalwahlen löste nun, eineinhalb Jahre ehe ein neues Wahlprogramm formuliert werden muss, ein Nachdenken aus. Das Ergebnis hat die IGG in einer lindgrünen Broschüre darlegt: Dort ist in auf acht Leitsätzen zusammengefasst, welche Ziele sie für Gräfelfings Zukunft anstrebt.

Vorsitzender Nicolaus von Welck gestand bei der Vorstellung dieser Leitsätze nun, dass nicht einmal beim zentralsten Punkt alles so leicht unter einen Hut zu bringen war: 'Alle wollen die Gartenstadt erhalten. Aber alle haben eine andere Vorstellung von der Gartenstadt.' Im Leitbild schlägt sich das nieder in der eher neutralen Formulierung, die Interessengemeinschaft verstehe sich 'als Hüterin des Gartenstadtcharakters'. Parteipolitisch unabhängig, verspricht die IGG, stehe sie für die Selbständigkeit der Gemeinde ebenso wie für die Nachhaltigkeit der gemeindlichen Vorhaben.

Konkreter ausgeführt, geht es hier um Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung ebenso wie um die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen - ohne freilich die bestehenden Gewerbeflächen weiter auszuweiten. Dabei unterstreicht die IGG als ausdrückliches Ziel im Leitfaden den 'Erhalt einer soliden Finanzkraft'.

Ein wenig ins Schleudern kam die IGG bei der Präsentation der Leitbilder und ihrer näheren Erläuterung nur mit Leitsatz Nummer acht, der 'eine offene Informationspolitik' verspricht. Denn das Leitbild hatte sie unmittelbar zuvor in nichtöffentlicher Versammlung verabschiedet. Die am Ende formulierten Leitsätze seien das Ergebnis der Diskussionen einer Arbeitsgruppe, erläuterte der stellvertretende Vorsitzende Mathias Pollok. Sie stünden für die Werte, welche die IGG vertrete. 'Daran wollen wir uns auch messen lassen.' Und Schriftführerin Uta Wüst ergänzte, die Leitsätze sollten 'sicherstellen, dass wir auf einer Linie sind'. Zuletzt hatten etwas widersprüchliche Anträge der Gemeinderatsfraktion zur Staatsstraße 2063 zu Irritationen geführt.

Als jüngstes Vorstandsmitglied verwies Wolfgang Balk auf die Notwendigkeit, auch die Jugend anzusprechen um die Gruppierung vor Nachwuchsproblemen zu bewahren.

Sowohl mit Blick auf die Gemeinderatsfraktion wie auf die Kommunalwahl 2014 betrachte die IGG das Leitbild zuerst als 'Arbeitsinstrument', betonte von Welck. Es sei aber auch auf 'längere Perspektive gemacht' und solle auch Gelegenheit bieten, die Broschüre nicht nur in Briefkästen zu stecken, sondern 'in persönlichen Gesprächen' mit den Bürgern zu erläutern. Dazu plant die IGG auch Informationsstände in der Bahnhofstraße.

Quelle

Verlag	Süddeutsche Zeitung
Datum	Montag, den 12. März 2012
Seite	8

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/graefelfing/politische-bekanntnis-1883658.html>

Artikel publiziert am: 12.03.2012 - 17.36 Uhr

Das politische Bekenntnis der IGG

Gräfelfing - Gut 40 Jahre nach ihrer Gründung hat sich die Interessengemeinschaft Gartenstadt Gräfelfing (IGG) erneut die Sinnfrage gestellt. Die Antwort mündete in acht Leitsätze, die das neue Leitbild der IGG ausmachen.

„Wozu gibt es die IGG? Welche Werte und Ziele verfolgen wir mit unserem kommunalpolitischen Engagement für die Zukunft der Gemeinde Gräfelfing?“ Diese Fragen standen am Anfang des Leitbildprozesses, der vor anderthalb Jahren begann, und sie stehen auf der ersten Seite einer 15-seitigen Broschüre, die daraus entstand. In einer Mitgliederbefragung, mehreren Treffen des sechsköpfigen Leitbild-Arbeitskreises und schließlich bei einer Mitgliederversammlung 2011 entstanden teils unter kontroversen Debatten die Formulierungen der acht Leitsätze samt Kommentierung - von der Form her durchaus an den Kleinen Katechismus erinnernd.

Dabei handelt es sich um das kommunalpolitische Bekenntnis der IGG, das nach Ansicht des Vorstands einer Auffrischung und aktuellen Formulierung bedurfte. Das Ende der Ära Reichert, der Rückzug Dieter Sommers aus dem Gemeinderat, die Abspaltung der AIG, der mittelmäßige Erfolg bei den letzten Kommunalwahlen - all das summierte sich zu einer personellen und inhaltlichen Erosion, der die IGG unter Vorsitz Nicolaus von Welcks und der treibenden Kraft von Gemeinderat Mathias Pollok nun entgegenwirkt.

In den Leitsätzen erfindet die IGG sich nicht neu. Sie bekennt sich zu parteipolitischer Unabhängigkeit, nachhaltigem Handeln im sozialen, ökologischen und ökonomischen Bereich, zu Verkehrsberuhigung, verträglichem Gewerbe, kommunaler Selbstbestimmung und Solidarität in der Gesellschaft. Vor allem und wenig überraschend sieht die IGG sich nach wie vor als „Hüterin des Gartenstadtcharakters“. Und schließlich propagiert sie eine „offene Informationspolitik und transparente Entscheidungsprozesse“.

Bei der Vorstellung des Leitbildes sagte Nicolaus von Welck, die IGG habe „bewusst kein Parteiprogramm“ aufgelegt. Die Leitsätze sollten vielmehr den roten Faden, den theoretischen Rahmen für das Handeln von IGG-Vorstand und -gemeinderäten sein. Zugleich will die IGG die Broschüre in der verstärkt geplanten Mitgliederwerbung im persönlichen Gespräch einsetzen. Und schließlich soll sie Grundlage und Richtschnur des Wahlprogramms sein, das auch die IGG für die Kommunalwahl 2014 aufsetzen wird.